

Teradek Serv

KAMERA/EQUIPMENT

Teradek Serv streamt Live-Video von der Kamera direkt auf mobile Geräte. Regisseur und Script können das Kamerabild auf Tablet oder Smartphone verfolgen.

Technische Details Das Serv wiegt 95 Gramm und misst 89×54×21 mm bei einem Stromverbrauch von 4,5 Watt über Sony NP-F-Akkus oder DC-Eingang (7-17V). Die Übertragung erfolgt über H.264-Kodierung mit Bitraten zwischen 0,2-20 Mbps, wobei die Reichweite je nach Umgebung 30-100 Meter beträgt. Das Gerät unterstützt bis zu 10 simultane Clients über die proprietäre "Teradek Serv Pro"-App für iOS und Android. Drei Modellvarianten existieren: Serv Micro (HDMI-Input), Serv 4K (UHD-Unterstützung) und Serv Pro (erweiterte Verschlüsselung und Nutzer-Management). **Geschichte & Entwicklung** Teradek führte das erste Serv-Modell 2015 als Antwort auf die wachsende Nachfrage nach kostengünstigen Wireless-Video-Lösungen ein. Der kalifornische Hersteller reagierte damit auf die Dominanz teurer Systeme wie ihrer eigenen Bolt-Serie (ab 3000 Euro). 2018 folgte das Serv Pro mit verbesserter Verschlüsselung, 2020 die 4K-Variante. Die Entwicklung zielte darauf ab, professionelle Wireless-Video-Funktionen für Budget-Produktionen und Corporate-Video zugänglich zu machen. **Praxiseinsatz im Film** Dokumentarfilmer nutzen das Serv für diskrete Regieüberwachung, da Kabel entfallen und Smartphones als unauffällige Monitore fungieren. Bei "The Florida Project" (2017) verwendete Kameramann Alexis Zabe ein Serv-System für spontane Handheld-Aufnahmen mit Kinderdarstellern, wobei Regisseur Sean Baker über ein iPhone die Bildkontrolle behielt. **Corporate-Produktionen** schätzen die Client-Funktionalität: Bis zu 10 Personen können gleichzeitig das Live-Bild verfolgen. Die begrenzte Reichweite und H.264-Kompression machen das System jedoch ungeeignet für anspruchsvolle Color-Grading-Überwachung. **Vergleich & Alternativen** Gegenüber Teradeks eigenem Bolt-System bietet das Serv deutlich geringere Latenz-Performance (100ms vs. <1ms), kostet aber nur ein Zehntel (300 vs. 3000 Euro). SmallHD Focus Pro oder Hollyland Mars-Systeme konkurrieren direkt, wobei das Serv durch die Multi-Client-Fähigkeit punktet. Für kritische Focus-Pulling bleibt ein dedizierter Funk-Monitor wie der SmallRIG RC 60B überlegen. Das Serv eignet sich primär für Regieüberwachung und Playback-Funktionen, während professionelle Kameraassistenten präzisere Systeme erfordert.